

## Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder neuer Vorsitzender des „Ärzteblatt Sachsen“



Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder  
© Uniklinik Dresden

Auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer und des Redaktionskollegiums wurde Herr Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder mit Wirkung zum 1. Juni 2013 zum Vorsitzenden des Redaktionskollegiums des „Ärzteblatt Sachsen“ berufen.

Prof. Dr. Schröder wurde 1940 in Dresden geboren und besuchte hier die Grund- und Oberschule. Er erkämpfte sich sein Studium in Berlin und Dresden und hat nach „Bewährung in der Praxis“ – wie das damals hieß – von 1961 bis 1967 Medizin studiert. 1969 promovierte er zum Dr. med.

1973 erhielt er die Facharztanerkennung für Innere Medizin und 1977 die Subspezialisierung Nephrologie, außerdem wurde die Facultas docendi für das Fachgebiet Innere Medizin erteilt. Nach neun Jahren klinischer Tätigkeit als Stations- und Dialysearzt erfolgte 1976 seine Ernennung zum Oberarzt und stellvertretenden Leiter der Abteilung Innere Medizin der Hochschulpoliklinik.

1983 habilitierte er mit grundlegenden Untersuchungen zum Gichtsyndrom. Im Jahre 1984 übernahm er die Leitung der Abteilung Innere

Medizin der Zentralen Hochschulpoliklinik der Medizinischen Akademie in Dresden.

1986 erfolgte die Berufung zum Hochschuldozenten und 1989 zum außerordentlichen Professor für Innere Medizin an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden. Schon immer engagierte er sich für die spezialisierte Betreuung von Patienten des rheumatischen Formenkreises und übernahm deshalb 1990 zusätzlich die Rheumaambulanz Dresden-Klotzsche. Seit 1990 oblagen ihm auch die Verpflichtungen der Abteilung Allgemeinmedizin. Hier hat Prof. Dr. Schröder mit der Einrichtung der Vorlesungsreihe „Leitsymptome“ für dieses Fachgebiet Maßstäbe gesetzt.

Nach der Wende war der stets parteilose Prof. Dr. Schröder einer der ersten, der sich ehrenamtlich um die ärztliche Standespolitik große Verdienste erworben hat. Im „Unabhängigen Verband der Ärzte und Zahnärzte“ war er einer der Gründungsmitglieder der Sächsischen Landesärztekammer, und so blieb es nicht aus, dass er zum Präsidenten des NAV-Virchow-Bundes und in wichtige Kammerfunktionen gewählt wurde. Von 1991 bis 1999 war er Vorsitzender des Ausschusses Ambulante Versorgung der Sächsischen Landesärztekammer sowie von 1995 bis 1999 Mandatsträger der Kammerversammlung. Von 1991 bis 2007 war Prof. Dr. Schröder Prüfer in der Facharztprüfungskommission „Innere Medizin“.

1991 wurde Hans-Egbert Schröder zum Ärztlichen Direktor der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden berufen und hat auch dort uneigennützig Gründungsarbeit geleistet.

In dieser Umbruchzeit gehörten Mut, klare Ziele und Durchsetzungsvermögen zu den Tugenden, die notwendig waren, diese Aufgaben ins Werk zu setzen. Die bedeutendste Leistung lag dabei in dem Umstand, dass Prof. Dr. Schröder die Potenzen der Medizinischen Akademie Dresden wohl einzuschätzen verstand und die Basis für eine neue wissenschaftlich attraktive Medizinische Fakultät mit schuf.

1992 wurde Prof. Dr. Schröder zum ordentlichen Professor für Innere Medizin/Rheumatologie berufen. Mit der Gründung der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden im Oktober 1993 wurde die Klinik für Innere Medizin in drei Kliniken aufgeteilt. Seitdem stand Prof. Dr. Schröder der Medizinischen Klinik und Poliklinik III als Klinikdirektor vor. In seiner Klinik erfolgte die Zusammenfassung der Teilbereiche Rheumatologie, Endokrinologie/Stoffwechsel, Nephrologie und Hämodialyse, Pathobiochemie, Notaufnahme sowie der Medizinischen Poliklinik. Insbesondere gelang es unter seiner Federführung, die Reste des ehemaligen Instituts für Rheumatologie der DDR der Universität anzugliedern und diese sowohl für die Krankenversorgung als auch für die Forschung zu nutzen. Damit konnte eine wichtige Traditionslinie der Inneren Medizin in Dresden erhalten und ausgebaut werden.

Viele Arbeiten aus seiner Feder befassen sich mit der Genetik, Epidemiologie, Differentialdiagnostik und -therapie von Hyperurikämie und Gicht. Sein wissenschaftliches Werk umfasst 13 Monografien, 180 Publikationen und über 300 wichtige Beiträge auf medizinischen Kongressen. 1984 erhielt Prof. Schröder den Rudolf-Virchow-Preis für seine Arbeiten zur Differentialdiagnostik und -therapie von Purinstoffwechselstörungen.

Nach seiner Emeritierung war Prof. Dr. Schröder von 2005 bis 2008 ärztlicher Geschäftsführer des Medizinischen Versorgungszentrums am Universitätsklinikum in Dresden.

Gegenwärtig ist er noch ambulant als Rheumatologe am Krankenhaus Bethanien in Chemnitz tätig. Er leistet ehrenamtliche Tätigkeit an der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden gGmbH.

Als Sammler beschäftigt er sich mit bildenden Künstlern in Dresden des 20. Jahrhunderts und er hält Vorträge zu den Themen: Rheumatische Erkrankungen, Gicht, Medizin und Kunst sowie Krankheiten großer Künstler.

Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze  
Präsident